

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 39

Illustration: Der Radioempfänger
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

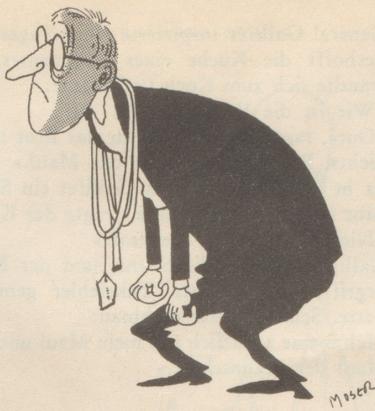
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vati kauft einen Schlauch

Ich nickte dem Konterfei des Affen Able, der soeben aus dem Weltraum zurückgekehrt war, anerkennend zu, wischte die Zeitung vom Bauch und erhob mich, um einem neuen Tag die schweißgeperlte Stirn zu bieten. Mutti war leider in der Kur, und ich beabsichtigte, heute morgen endlich die Wäsche zu besorgen. Allerdings tut ein Vati solches Hausfrauenwerk nur, wenn er damit ein phantastisches Zeitspar-Projekt verbinden kann, und so war ich denn nicht willens, die Arbeit anzufassen, ohne über ein Stück Schlauch zu verfügen. Selbst dann nicht, wenn mir die schmutzigen Hemdkragen bis an den Hals standen. Sozusagen.

Im Warenhaus, Abteilung «Alles für Haushalt und Garten», verwendete ich mich warm für mein Anliegen: «Ich möchte gerne zwei bis drei Meter Schlauch haben, mit 20 mm Innenwand-Durchmesser! Es handelt sich gewissermaßen darum, in meiner Küche eine kulante Verbindung vom Wasserhahn zur Waschmaschine zu schaffen. Bisher habe ich nämlich das Wasser mit der Suppenschüssel in die Maschine gießen müssen ...» Der Verkäufer war mit tiefsinngem Ausdruck und kinnreibend meinen Erklärungen gefolgt, die zugegebenermaßen an seinen Sinn für Humor, falls einer vorhanden war, zu hohe Ansprüche stellten. Dann sagte er: «Wir verkaufen hier keine Waschmaschinen!» Friedfertig versuchte ich ihm klarzumachen, daß ich keinen Waschapparat, sondern nur das logischerweise dazugehörige, von den Waschmaschinen-Fabrikanten noch nicht entdeckte Stücklein Schlauch benötigte. Ich mußte die bittere Wahrheit erfahren: Weder ein grüner noch ein roter Gartenschlauch wollte mir zu liebe innen 20 mm dick sein. «Solche Dinge bekommt man nur beim Installateur!» gähnte der Verkäufer, froh, der ungeheuren Anstrengung entronnen zu sein, für mich ein Stück Schlauch abzuzwacken.

Ein Installateur nun lag nicht auf meinem

Weg, wohl aber ein Waschmaschinengeschäft. Probier's einmal, dachte ich, und ich erinnerte mich, im Satellitenbild den Weltraumaffen in einem Gewirr von Schläuchen gesehen zu haben. «Wenn die für ihren Able Schlauch gefunden haben, gibt es für mich keinen Grund, den Mut zu verlieren!» überlegte ich. Pionierleistungen wirken immer anspornend.

Die Waschmaschinen-Verkäuferin war geduldig. Sie fand mein Problem fesselnd. Eine Waschmaschine wollte sie mir übrigens verkaufen, was mir nach den Erfahrungen mit dem Schlauchhändler komisch vorkam. «Können Sie mir dann einige Meter Schlauch dazu liefern?» fragte ich hoffnungsvoll. «Dafür sind wir leider nicht eingerichtet», antwortete sie, und ich bedauerte, unter diesen Bedingungen auf die Anschaffung einer neuen Maschine verzichten zu müssen. «Mensch, Mensch!» stieß ich hervor, als ich den Laden verließ, «es wird noch die Stunde kommen, da du in dieser Stadt von 150 000 Einwohnern deinen Schlauch finden wirst!»

Dann betrat ich ein Fachgeschäft. Jaja, man habe die gewünschte Art Schlauch schon, aber der Ausläufer sei leider nicht da. Was der mit meinem Schlauch zu tun habe, wollte ich wissen. Der müsse die Ware aus einem fernen Lager holen, antwortete man, und er werde in einer Sekunde da sein und mir das Paket nach Hause bringen! Man begreift, daß ich die Existenz des endlich gefundenen Schlauches nicht der Flatterhaftigkeit eines Kommissionenbubes anvertrauen wollte! «In einer Stunde werde ich den Schlauch persönlich hier abholen!» entschied ich. Und ich tat es. Der Schlauchmann strahlte positiv, wie im Verkaufskurs gehabt: «Der Ausläufer ist leider immer noch nicht da. Er wird aber sofort eintreffen und dann bringt er Ihnen ...» Ich verließ das Lokal in betont empörtem Eilschritt.

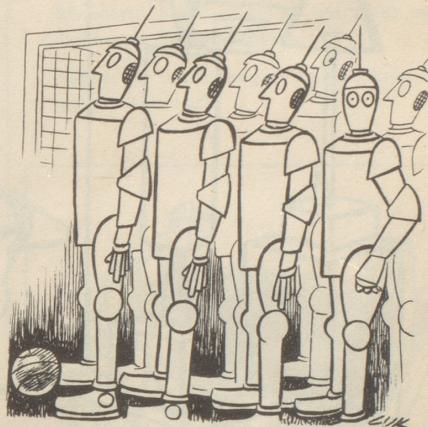
Im vierten Geschäft, in einer Eisenwarenhandlung, erbarmte sich ein 20-mm-Schlauch meiner endlich. Ich war so glücklich, daß ich von ihm gleich vier Meter kaufte, damit er sich nicht so einsam fühle.

Und so plantschte ich denn meine Wäsche mit halbtägiger Verspätung in einem Wässerlein, das durch vier Meter schönen, grünen und, das war das wichtigste, zeitsparenden Schlauches vom Hahnen zur Waschmaschine gekugelt kam. Ich war von meiner Leistung derart ergriffen, daß ich von mir eine Blitzlicht-Selbstaufnahme machte: Ich, hinter dem Schlauch, rechts die Maschine und links der Schüttstein, und das Bild sah fast so wissenschaftlich-fortschrittlich schön aus, wie das in der Morgenzeitung mit dem Affen Able, der aus dem Weltraum zurückgekehrt war ...

Vati



Au e Gipfelkomferänz wo nöd vill drbiis uselueget



Das Roboter-Team,
die Fußballmannschaft von morgen



Der Radioempfänger



Aether-Blüten

Die Fernsehansagerin Cordelia zitierte in einem Interview aus dem Studio Zürich unter anderm folgende Stimme aus dem Publikum: «... d'Sändig sig längwilig gsi – aber mini Verschräcker (Sprechfehler) sige luschtig gsi!»

Ohoh

Bündner Wacholder
Kindschi

100 JAHRE
KINDSCHI

Kindschi Söhne AG., Davos

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN

Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante Restaurant au premier «Chez Caroline». Die Walhalla-Bar. Konferenzzimmer. Poststr. 21 Tel. 071/222922, Telex 57160. E. und B. LEU-WALDIS – ST. GALLEN

WALHALLA

HALDENGUT
BIER